



Nr. 191.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpolige Seite 15 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reichsamt 20 und 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Freitag den 16. August 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Krägerlohn Mt. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbereich Mt. 1.85, im Fernverkehr Mt. 1.95, Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Das Stocken der feindlichen Offensive. — Das Gleichgewicht wieder hergestellt.

Deutschland und der belgische Kongo.

In diesen Tagen gedenken wir der unvergleichlichen Leistungen unserer kolonialen Krieger; und naturgemäß erhebt sich da immer wieder die Frage: was wird aus den deutschen Kolonien werden? Führende deutsche Kolonialpolitiker erstreben seit geraumer Zeit eine Neuordnung der gesamten kolonialpolitischen Verhältnisse, sowohl in politischer wie in geistiger Beziehung. Politisch wünschen wir eine Verbreiterung und Vereinfachung der kolonialen Basis für Deutschland. Die deutschen Kolonien waren bisher zu zerstückelt und zu zerstreut. Ein Blick auf die Karte von Afrika genügt, um uns zu zeigen, daß Deutschland zwar an verschiedenen Punkten vornehmlich hat ansetzen können, daß es ihm aber nicht gelungen ist, etwas Kompaktes zu schaffen. Die Zukunft muß das bringen. Es handelt sich für uns darum, eine Umlegung der gesamten bisherigen afrikanischen Besitzverhältnisse herbeizuführen. Bei dieser Umlegung kommt als Objekt neben dem portugiesischen Kolonialbesitz in erster Linie der belgische Kongostaat in Betracht. Wie ist Belgien in den Besitz dieser Kolonien gekommen? Die Geschichte der modernen Kolonialpolitik ist ja reich an mannigfaltigen Bizarrerien. Nichts ist aber merkwürdiger als die Entstehung des Kongostaates. Ein sehr modern und sehr kaufmännisch veranlagter Fürst setzt sich schon als junger Prinz die damals abenteuerliche Idee in den Kopf, Zentralafrika der europäischen Kultur und der europäischen Wirtschaft zu erschließen. Dieser Fürst, der belgische König Leopold II., gründet Anfang der 80er Jahre in Brüssel eine wissenschaftliche Gesellschaft zur Erforschung der zentralafrikanischen Verhältnisse; er setzt sich dann mit dem amerikanischen Journalisten Stanley in Verbindung, schickt ihn nach Afrika, läßt ihn dort Verträge mit Regenthäuptlingen abschließen — und aus diesem ganz merkwürdigen Mischung von Geographie, Abenteuerlust und Neelame erwächst schließlich etwas, was diesem König so ganz besonders gemäß war: ein ungeheures Geschäft. Die internationale Lage ist günstig. England und Frankreich betwachen einander eifersüchtig, Portugal schreit, daß seine alten Interessen durch König Leopold am Kongo verletzt werden. Da nimmt Bismarck die Sache in die Hand, die afrikanische Konferenz in Berlin schafft in der Kongo-Akte die Grundlage für alles, was bis auf den heutigen Tag in Afrika geschehen ist, eine Grundlage, die auch weiterhin maßgebend bleiben dürfte. Bismarck hat an der Wiege des seltsamsten aller Staatsgebilde gestanden, das hier auf der Berliner Kongo-Konferenz das Licht der Welt erblickte. König Leopold wurde der Souverän dieses unabhängigen Kongostaates. Aber das Verhältnis blieb nicht lange so; der Kongostaat war zwar keine belgische Kolonie, aber doch eine Kolonie für Belgien. Das belgische Unternehmertum beteiligte sich immer lebhafter, der König an der Spitze. Der belgische Staat konnte schließlich nicht zurücktreten, der König vermachte ihm seine Schöpfung, und als weitere Aufwendungen nötig wurden, wurde der Kongostaat eine belgische Kolonie. Ein schweres Unglück für dieses neutrale Land! Es wurde herausgerissen in eine weltpolitische Atmosphäre, der es nicht gewachsen war. Die Kongo-Kolonie kann in Zukunft nicht belgisch bleiben; Bismarck hat uns ein Mitbestimmungsrecht bei ihrem Schicksal vererbt, das wir wohl zu wahren wissen werden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(M.W.) Großes Hauptquartier, 15. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Keine Erkundungstätigkeit zwischen Her und Scarpe. Südöstlich von Ailette scheiterte ein englischer Teilangriff vor unsern Linien. Nördlich der Ancre räumten

wir in den letzten Nächten den scharf in den Feind ein-springenden Stellungsteil bei Puisseux und Beaumont-Hamel. Er wurde gestern Nachmittag vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm: Keine größeren Kampfhandlungen. Am Abend nahm die Feuer-tätigkeit zwischen Ancre und Oise zu. Teilangriffe des Feindes zu beiden Seiten der Acre und südlich Cassigny wurden ab-gewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei einem Vorstoß auf das südliche Westufer nahmen wir die Besatzung des Bahnhofs Breuil gefangen.

Unsere Jagdkräfte setzten ein auf dem Angriffsflug gegen das Heimatgebiet befindliches englisches Bombenge-schwader vor Erreichen des Zieles zum Kampf und zwangen es unter Einbuße von 5 Flugzeugen zur Umkehr. Gestern wurden 24 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon ab-geschossen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(M.W.) Berlin, 15. Aug. Abends. Amtlich wird mit- geteilt: Von der Kampffront nichts Neues.

Englischer Heeresbericht vom 14. Aug. abends.

In örtlichen Kämpfen in der Nähe von Perwezers er-zielten wir Fortschritte und machten verschiedene Gefangene. In Fortsetzung ihres kürzlichen Rückzugs im Hebuterne-schnitt räumte der Feind die vorderen Stellungen bei Beau-mont-Hamel, Serre, Puisseux-au-Mont und Bucquol. Unsere Patrouillen stellten die Verbindung mit dem Feinde her. Wir gewannen über diese Dörfer hinaus Boden und machten einige Gefangene.

Zur Kriegslage

schreibt der „Schwäbische Merkur“:

Die Berichte der letzten Tage melden von der Front nur gescheiterte Teilangriffe der Engländer und Franzosen, erfolgreiche eigene Gegenstöße und beiderseitige Erkundungs-tätigkeit. In den Blättern der Gegner war zu lesen, daß sich überall der deutsche Widerstand verstärkt habe und die Folge dieser Tatsache war denn auch das einseitige Festlaufen der am 8. August begonnenen feindlichen Offensive. Ein Zü-richer Blatt will wissen, daß dies einer „neuen Taktik“ Hoch-entspreche; es wird uns aber gestatten müssen, daß wir in diese Lesart ganz erhebliche Zweifel setzen, denn die weitge-stellten Ziele der Gegner wurden uns bekannt, sie gingen auch aus den riesigen Vorbereitungen hervor. Ernsthafter und I-senswerter ist, was Stegemann im „Bund“ zu den Erfolgen der gegnerischen Offensive sagt: „Die Alliierten sahen sich im Marnebogen und zwischen Acre und Ancre nicht dem tief ge-staffelten Hindenburgschen Verteidigungssystem gegenüber, son-dern standen vor der Angriffsstellung, in der der Feind sich flüchtig eingerichtet hatte, um die Offensive früher oder später fortzusetzen. Traf ihn in diesem Raum eine Gegenoffensive, die mit starken Kräften und dem ganzen technischen Apparat der modernen Durchbruchskriege unternommen wurde, so mußte diese dann gespannte Linie nachgeben und in Stücke brechen. Das widerfuhr den Deutschen zwischen Solissons und Chateau-Thierry und ist ihnen zwischen der Somme und der Acre wiederfahren. Welche Male wirkte eine taktische, im zweiten Fall vielleicht sogar eine strategische Ueberresaumung mit. Welche Male gelang es ihnen aber, die Teildurchbrüche durch Ab-blegen der aufgesprengten Frontstücke und Heranwerfen von Reserven auf einer rückwärtigen Linie aufzuhalten und dem Angriff nach 24 Stunden durch Gegenstöße zu begegnen.“ Natürlich kann bei alledem noch nicht von einem endgültigen Scheitern der Feindlichen Pläne gesprochen werden, da nicht feststeht, was der französische Marschall weiter zu tun gedenkt. Bis-her darf man nur sagen, daß unsere Gegner jetzt wieder die Erfahrung machen, die alle großen Offensiven der beiden

letzten Kriegsjahre gelehrt haben: Nach dem erheblichen Raum-gewinn der ersten Tage tritt immer eine erhebliche Verlang-samung der Vorbewegung ein, weil es außerordentlich schwer ist, über das zerstörte, in unzählige Wunden zerrissene Ge-lände unter dem Störungsfeuer der feindlichen Geschütze die eigene Artillerie, Schleichbedarf, Verpflegung nach vorn zu brin-gen. Auch der Nachschub starker neuer Angriffsmassen durch die abgekämpften Truppenteile der ersten Lage ist schwer; oft fehlt es überhaupt an ihnen, weil der Angreifer seine Ueber-legenhait schon in den ersten Tagen verausgabt hatte. Darun-ter leiden besonders die Flanken des tief in die feindlichen Stellungen eingedrungenen Angriffskorps. Solche Schwierig-keiten und auch das Eintreffen deutscher Reserven haben Haig und Foch einen Halt aufgezwungen, von dem abzuwarten ist, ob er endgültig ist oder ob ihm neue Anstrengungen folgen wer-den. Nicht außer Betracht ist die Möglichkeit zu lassen, daß der Gegner einen neuen Angriff an anderer Stelle bereits vor-bereitet. Vorläufig ist indessen das Gleichgewicht der Kriegslage wieder hergestellt.

Französische Stimmen zur Kampfstage im Westen.

(M.W.) Bern, 15. Aug. Die gestrige französische Presse stellt einstimmig ein langsames Erstarren der Angriffsopera-tionen und verstärkten feindlichen Widerstandes fest. Der „Temps“ weist in einer militärischen Betrachtung darauf hin, daß die deutschen Truppen, die beträchtliche Verstärkungen er-halten haben müßten, ganz besonders in der Gegend von Laf-signy ersten Widerstand leisteten würden. Ein Frontalangriff auf die Hügel von Cassigny würde große Opfer kosten. Die alliierten Armeen müßten versuchen, den Angriff nördlich an-zusetzen. — „Echo de Paris“ glaubt, neue Erfolge würden angehts der eingesehten deutschen Reserven nur langsam und viel schwieriger zu erzielen sein, als bisher. Es sei selbstver-ständlich, daß das französische Oberkommando die Kämpfe ein-stelle, sobald ihm der Einsatz zu hoch erscheine. — Der „Fi-garo“ schreibt dem Einsatz deutscher Reserven sowie Flieger-truppen das Aufhalten des Vormarsches zu. Die neuen Di-visions hätten auf der Straße Roye-Chaulnes mit großer Energie geschossen und seien zu verschiedenen Gegenangriffen übergegangen.

Die deutschen Luftangriffe auf Calais.

(M.W.) Bern, 15. Aug. Das „Journal“ meldet aus Calais, daß Calais seit Kriegsausbruch 20mal Luftangriffen aus-gesetzt war. Die Stadt wurde mit 1413 Geschossen verschie-denster Art belegt. Das verursachte unter der Zivilbe-völkerung den Tod von 185 Personen, wogegen 364 verletzt wurden. Die militärischen Verluste sind nicht angegeben. Der Korrespondent stellt fest, Calais sei neben Dünkirchen und Nancy die durch deutsche Luftangriffe am meisten betroffene französische Stadt.

Neue U-Bootserfolge.

(M.W.) Berlin, 13. Aug. In den Gewässern um Eng-land wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote 12 000 Britenregistertonnen vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

(M.W.) Wien, 15. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Wie die letzten Unternehmungen an der venetianischen Gebirgs-front, so führten auch die Angriffe gegen Lonale für den Feind zu einem vollen Misserfolg. Die nördlich der Pafstraße vorgehenden italienischen Kolonnen brachen schon in unserem Abwehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich der Straße gelang es dem Feind nach mehreren vergeblichen Versuchen, einen Stützpunkt auf dem Monticello zu gewinnen, der ihm aber von den Südbataillonen des 26. Schützenregiments sehr bald wieder entrissen wurde. Auch die in den Einzel-kampfen aufgegebenen Hochgebirgsposten sind zum großen

Uhr,
nd
hs
ruhe.
ahms:
Freund
n: Es
mein
e dich
il. Platz
f jeden
n z.
hlossen.

den
Mittel,
Zinn.

26. März da.
verzeichnis der
nacht, daß die
reihe I

geschilder,
beschwerer,
Buchstaben,
Fenster-
tseinricht-
und Bor-
nkunderko-
für Hand-
nd Seife,
ebe, Ker-
n Kopier-
en-, Fir-
r als 250
Ausnahme,
e, Schirme
Schöner-
ankbuffets,
ngen und
kleiderab-
ern, sowie
ken, Zier-
ttern, Ge-
ke an und
enhäusern,

fern sind.

ienstag,
bis 4 Uhr

amt:
ge: F dter.

huben
amtspflege.

Amtliche Bekanntmachungen.

Neue Mehl- und Brotpreise.

Die Mehl- und Brotpreise werden vorläufig mit 23. August vom Mittwoch, den 21. Aug. ds. Js. ab wie folgt festgesetzt:

Preise für die Bäcker und Händler:	
1 Sack Weizenmehl mit 100 Kilogr. netto	M. 48.—
1 Sack Weizenmehl mit 100 Kilogr. netto	M. 60.—
Preise für den Kleinverkauf:	
1 Kilogr. Weizenmehl	56 S.
1 Kilogr. Weizenmehl	70 S.
1 Laib Hausbrot mit 500 Gramm	25 S.
1 Laib Hausbrot mit 1000 Gramm	50 S.
1 Laib Hausbrot mit 1500 Gramm	75 S.

Calw, den 15. August 1918.

Kommunalverband: Reg.-Rat Binder.

Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts über die Verfütterung von Hafer und Gerste.

Vom 30. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 103).
Staatsanzeiger Nr. 184.

Auf Grund des § 8 Abs. 1 Nr. 2, § 57 der Reichs-Nahrungsmittelverordnung vom 1. Juni 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 435) wird bestimmt:

- § 1. In der Zeit vom 16. August 1918 bis zum 15. August 1919 einschließlich dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren selbstgebauten Früchten zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes verbrauchen:
1. an Hafer oder an Gemenge aus Hafer und Gerste:
 1. für Pferde und Maultiere durchschnittlich drei Pfund für den Tag; für schwerarbeitende Zugpferde mit Zustimmung des Kommunalverbandes vom 16. August bis zum 15. November 1918, vom 1. März bis zum 31. Mai 1919 und vom 16. Juli bis zum 15. August 1919 daneben eine Zulage bis zu vier Pfund durchschnittlich für den Tag;
 2. für die zum Sprünge verwendeten Zuchtbullen durchschnittlich drei Viertel Pfund für den Tag;
 3. für die zur Feldarbeit verwendeten Zugochsen vom 16. August bis zum 15. November 1918 und vom 1. März

bis zum 31. Mai 1919 durchschnittlich eineinhalb Pfund für den Tag;

4. für die in Ermangelung anderer Spanntiere zur Feldarbeit verwendeten Zugfühe unter Beschränkung auf zwei Kühe für den einzelnen Betrieb vom 16. August bis zum 15. November 1918 und vom 1. März bis von zweihundert Tagen durchschnittlich ein halbes Pfund Zugfuhe und den Tag;
 5. für zum Sprünge verwendete Ziegenböde auf die Dauer von zweihundert Tagen durchschnittlich ein halbes Pfund täglich;
 6. für zum Sprünge verwendete Schafböde auf die Dauer von hundert Tagen durchschnittlich ein Pfund täglich;
- II. an Hafer, an Gemenge aus Hafer und Gerste oder an Gerste für Eber, die zum Sprünge benutzt werden, durchschnittlich ein halbes Pfund für den Tag.

Außerdem dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, deren Zuchtsauen gedeckt sind und die dem Kommunalverbande dies angezeigt haben, an die Zuchtsauen aus ihren selbstgebauten Früchten an Hafer, an Gemenge aus Hafer und Gerste oder an Gerste bis zu einem Zentner für den Bursch verfüttern.

§ 2. Die Reichsfuttermittelstelle wird ermächtigt, den Kommunalverbänden zur Verforgung der Tierhalter, die nicht im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe die nach § 1 erforderlichen Mengen geerntet haben, auf Antrag nachstehende Mengen zuzuwenden (§ 20 zu d, § 62 der Reichsgetreideordnung):

1. an Hafer oder an Gemenge aus Hafer und Gerste:
 1. für Arbeitssperde und Maultiere, die vorwiegend in Betrieben des Handels, des Gewerbes oder der Industrie in kriegswirtschaftlich notwendiger Weise beschäftigt werden oder im Besitz öffentlicher Körperschaften oder von Beamten stehen, die die Pferde zu halten dienstlich verpflichtet sind, drei Pfund für den Tag, außerdem in der Zeit vom 1. Oktober 1918 bis zum 31. Dezember 1918 als Ersatz für fehlendes Beifutter eine Zulage von zwei Pfund für den Tag;
 2. für die in landwirtschaftlichen Betrieben gehaltenen Pferde und Maultiere, für die zum Sprünge verwendeten Zuchtbullen, Zuchziegenböde und Zuchtschafböde,

für die zur Feldarbeit verwendeten Zugochsen sowie für die in Ermangelung anderer Spanntiere zur Feldarbeit verwendeten Zugfühe, unter Beschränkung auf zwei Kühe für den einzelnen Betrieb, die im § 1 bezeichneten Mengen;

II. an Hafer, an Gemenge aus Hafer und Gerste oder an Gerste für die zum Sprünge verwendeten Zuchtleber und die zur Zucht verwendeten Zuchtsauen die im § 1 bezeichneten Mengen.

Für alle nicht unter Abs. 1 Nr. I und II fallenden Tiere, insbesondere für alle Pferde, die zur Bequemlichkeit oder zu Vergnügungszwecken gehalten werden (Zuruspferde), darf Nebenfutter nicht zugewiesen werden.

§ 3. Die Kommunalverbände haben bei dem Ausgleich, den sie mit den ihnen von der Reichsfuttermittelstelle zugewiesenen Mengen nach § 62 der Reichsgetreideordnung vorzunehmen haben, die Futtermengen im Rahmen der ihnen zustehenden Gesamtmenge für die einzelnen Tierhalter nach eigenem Ermessen abzustufen, insbesondere unter Berücksichtigung der Kriegswichtigkeit der Arbeitsleistung, des Schlages und der Größe der Spanntiere, der Beanspruchung der Zuchtleber sowie der übrigen Futtermittelversorgung.

§ 4. Die Reichsfuttermittelstelle kann die Verfütterung von Gerste oder Gemenge aus Hafer und Gerste an Schweine gestatten, über die Mäntungsverträge mit den Heeresverwaltungen, mit der Marineverwaltung oder mit anderen, vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamts bestimmten Stellen abgeschlossen sind.

§ 4. Die Reichsfuttermittelstelle kann die Verfütterung mit der Reichsgetreidestelle gestatten, daß an Stelle von Hafer oder von Gemenge aus Hafer und Gerste Gerste oder in besonderen Fällen Gemenge aus Hafer und Roggen in den im § 1 festgesetzten Mengen verfüttert wird.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

von Waldow.

Vorstehende Verordnung wird hienüt zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Calw, den 13. Aug. 1918.

R. Oberamt: Binder.

Teil wieder in unserem Besitz. Der Feind ist in den wichtigsten Abschnitten über seine Gräben zurückgewichen. Unsere Angler haben ihn mit Maschinengewehren verfolgt. In Albanien errangen ähnlich des Devot Teile unserer braven Truppen neuerlich Vorteile.

Der Chef des Generalstabs.

Die Vorgänge im Osten.

Die Wirren in Rußland.

(WB.) Moskau, 5. Aug. Die Petersb. Tel.-Ag. meldet: An die tschecho-slowakische Front begaben sich 50 Agitatoren gewerkschaftlicher Verbände, die an der gewerkschaftlichen und politischen Tätigkeit unter der Sowjetregierung hervorragenden Anteil genommen hatten. In einer Abschiedsrede verwies Lenin auf die hervorragende Rolle, die den Agitatoren bei der Niederwerfung des tschecho-slowakischen Aufstandes zugewiesen sei. Lenin sagte: Ihr müßt den Geist und die Moral auf ein möglichst hohes Niveau bringen. Euch liegt die Aufgabe ob, auf der Grundlage einer verständigen überlichen Disziplin einen festen inneren Zusammenhalt zu schaffen. Ihr müßt unsere rote Armee zu einer mächtigen Einheit zusammenschließen. Ihr müßt ihr das Bewußtsein der Gefahr einflößen, das Bewußtsein des Ernstes des Augenblicks, in dem jeder ehrliche Bürger verpflichtet ist, seine Kräfte aufs Höchste anzuspinnen und die Sowjetrepublik zu schützen. — Demnächst beabsichtigen auch noch andere Arbeiterorganisationen, hervorragende Führer an die Front zu schicken, denen dieselbe Aufgabe zufallen soll, wie den bereits abgereisten Moskauer Arbeiterführern.

(WB.) Petersburg, 14. Aug. Die Presse von heute früh meldet einen Erfolg einer russischen Flottenabteilung über eine englische Schiffsabteilung an der Wolgamündung, 200 Werst von Archangelsk. Die Russen haben eines von fünf gutausgerüsteten, bewaffneten englischen Schiffen weggenommen.

(WB.) London, 13. Aug. Neuter meldet: Der amerikanische Generalkonsul in Moskau übertrug die Vertretung der amerikanischen Interessen dem schwedischen Konsulat, vernichtete sein Schiffsbuch und ersuchte um freies Geleit für sich und andere, um nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Dies ist die erste Nachricht, die das Staatsdepartement von ihm erreichte, seitdem er am 2. August um Aufklärung bat, ob er sich den alliierten Konsuln anschließen solle.

Serr Joffe auf der Rückreise nach Berlin.

(WB.) Berlin, 15. Aug. Wie die „Vossische Zeitg.“ meldet, hat der Vossische Joffe, der zur Verichterstattung über das Ergebnis der Verhandlungen betreffend den Zuchtsauenvertrag zum Frieden von Brest-Litowsk nach Moskau gereist war, heute die Rückreise nach Berlin angetreten. Das Blatt schreibt dazu: Der Aufenthalt Joffes in der russischen Hauptstadt war also sehr kurz und dürfte zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Aus der Rückkehr des Vossischen auf seinen Posten darf wohl geschlossen werden, daß

die Näterregierung nach Kenntnisnahme des paraphierten Vertragsentwurfs die Fortdauer normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wünscht.

Bermischte Nachrichten.

Vom Bundesrat.

(WB.) Berlin, 15. Aug. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde die Vorlage betreffend die Zulassung von Tabakerzeugnissen, der Vorlage betreffend die Festsetzung des Zigarettenkontingents für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1918 und der Vorlage betreffend die Neuordnung der Uebergangsabgabe für das in das Gebiet der Biersteuergemeinschaft aus den nicht hierzu gehörigen Staaten und Gebietsstellen des deutschen Zollgebiets eingeführte Bier die Zustimmung erteilt.

Ein Schritt des Papstes.

(WB.) Wien, 15. Aug. Dem „Fremdenblatt“ zufolge wandte sich der Papst mit einem die Einzelheiten genau festlegenden Vorschlag an die österreich-ungarische Regierung und an Italien, die Kriegsgefangenen, die länger als Jahresfrist sich in Gefangenschaft befinden, gegenseitig auszutauschen. Der Vorschlag wurde seitens der österreich-ungarischen Regierung zustimmend beantwortet. Die Haltung der italienischen Regierung zu dem Vorschlag ist noch unbekannt.

Eine schweizerische Getreidekolonie.

(WB.) Bern, 14. Aug. (Schweiz. Dep.-Ag.) In der Regensberatung 1917 hatte der Nationalrat einen Antrag des Genfer Staatsrats Rochaix angenommen, durch den der Bundesrat eingeladen wurde, die Frage zu prüfen, ob nicht mit Zustimmung der in Frage kommenden Regierungen in einer nicht allzu entfernten Kolonie der Anbau von Brotgetreide vorzunehmen sei, um die schweizerische Getreideversorgung zu heben. Die mit der näheren Prüfung der Frage betrauten Sachmännernkommission nahm heute den Bericht des Staatsrats Rochaix über seine zum Zweck näherer Fühlung mit der französischen Regierung unternommene Reise nach Paris entgegen. Auf die Mitteilung von Rochaix, daß die französische Regierung dem Plan einer schweizerischen Kolonie in Marokko sympathisch gegenüberstehe und sie nach Kräften fördern wolle, beschloß die Kommission, beim Bundesrat zu beantragen, eine besondere Studienkommission nach Marokko zu entsenden. Gleichzeitig beschloß die Kommission, von dem analogen Projekt einer schweizerischen landwirtschaftlichen Kolonie in der Ukraine Abstand zu nehmen mit Rücksicht auf die unsicheren politischen Verhältnisse dieses Landes.

Ein neues Opfer Clemenceaus.

(WB.) Paris, 14. Aug. Agence Havas meldet: Der Regierungskommissar reichte dem Militärgouverneur von Paris einen Bericht ein, der Charles Humbert des Einverständnisses mit dem Feind beschuldigt. Das Gesuch um Aufhebung der parlamentarischen Immunität wird dem Bureau des Senats am 17. September, dem Tage des Wiederzusammentritts, vorgelegt werden.

Norwegisches Abkommen mit Amerika.

(WB.) Christiania, 15. Aug. Der Storting genehmigte in der gestrigen Sitzung das von Hansen unterzeichnete Abkommen mit Amerika über die Lebensmittelzufuhren und bewilligte darauf die von der Regierung vorgeschlagenen 101 Millionen Kronen, um der herrschenden Teuerung abzuwehren. Das bewilligte Geld soll in erster Linie dazu dienen, für die arme Klasse der Arbeiterbevölkerung und der niederen Beamten billiges Brot zu schaffen. Ferner sollen aus der bewilligten Summe Geldbeiträge durch die Kommunen an bedürftige Familien verteilt werden.

Die Amerikaner lernen das Quäken Kriegsgefangener.

Gefährlich und schnell haben die Soldaten Amerikas sich den feigen Rohheiten wehrlosen Gefangenen gegenüber angepaßt, denen wir seit Kriegsbeginn bei Franzosen und Engländern immer wieder begegnen. „Le Cri de Paris“ vom 28. Juli schildert begeistert die „Heldentaten“ amerikanischer Truppen an der Marne und schreibt: „Sechs deutsche Kriegsgefangene wurden mit an den Leib gefesselten Armen im Klebewasser der Boole, wie Pakete ins Schlepptau genommen. Unter ihrem Kinn sah ein Stück Holz, das am Hals befestigt war. So mußten die Boches die Marne überschreiten.“ Unbewußt scheinen die Amerikaner die Mittel herauszufinden, durch die sie die Waffenhilfe ihren Bundesgenossen sicherlich täglich wertvoller machen!

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. August 1918.

Auszeichnung.

Oberstabsarzt Dr. Antenrieth, Chefarzt am Vereinslazarett und Krankenhaus in Calw, wurde mit dem eisernen Kreuz am schwarz-weißen Bande ausgezeichnet.

Kriegsauszeichnung.

Fahrer Konrad Kirchner aus Oberkollbach hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Schüge Johannes Schwämmle, Sohn des Gottlieb Schwämmle von Altburg, hat zum eisernen Kreuz die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Wilhelm Dösterle aus Althengstett, Schüge in einem Inf.-Reg., hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Emil Weis, Tambour in einem Inf.-Reg., aus Althengstett, hat zur silbernen Verdienstmedaille das eiserne Kreuz erhalten.

Beförderung.

Unteroffizier Heinrich Talmont-Grosch von Neuhengstett ist zum Sergeanten befördert worden.

Vom Rathaus.

* In seiner gestrigen unter dem Vorsitz von Amtsverweser E. Dreiß abgehaltenen Sitzung befürwortete der Gemeinderat einige Unterfütterungs- und Reklamationsgesuche. Die Eingabe der Frau Gärtner St. e. d. um Reklamation ihres schon lange und fast ununterbrochen im Feld stehenden Mannes wird einstimmig befürwortet, da der Gemeinderat die

vorgebrachten Gründe als dringend ansieht, zumal auch ein anderer hiesiger Gärtner, der viel jünger ist als Sted, beinahe das ganze Jahr hindurch beurlaubt ist. Den Hilfsarbeitern im Elektrizitätswerk wird eine Erhöhung des Stundenlohns bewilligt. Die Stadt bedarf einiger Wagen sogenanntes Bündelholz. Das Sägewerk Theurer in Teinach verlangt für 1 Bund mit 28 Pfund und 1 Meter Länge 70 S. Der Gemeinderat beschließt den Ankauf von 2-3 Wagenladungen. Das Holz wird sodann an hiesige Einwohner abgegeben werden. — Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat die hiesige Realschule nach ihrem nur eingetretenen Ausbau als sechsklassige Anstalt anerkannt und wegen Aufnahme derselben in das nächste Gesamtverzeichnis der militärberechtigten Anstalt mit dem Reichsamt des Innern sich in Verbindung gesetzt mit dem Ersuchen, der zu verleihenden Berechtigung bei der Bekanntgabe im Gesamtverzeichnis rückwirkende Geltung für den diesjährigen Zulassungszeitpunkt beizulegen. Das Rektorat ist ermächtigt worden, denjenigen Schülern, welche die diesjährige Schlussprüfung bestanden haben, das amtliche Zeugnis für die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst auszuhändigen. — Der Vorsitzende hat wegen Ausgabe von Kriegsgeld weitere Erhebungen angefordert. Er teilt zunächst die Bestimmungen mit, die vom Ministerium bei der Ausgabe von Kriegsgeld geordert werden. Sodann legt er Muster-Münzen von anderen Städten vor, die bereits Kriegsgeld eingeführt haben. Die Stuttgarter Metallwarenfabrik Wilhelm Meyer und Franz Wilhelm fordert für 1000 Stück Fünfer 19 M. 50 S. und für 1000 Stück Zehner 21 M. Die Münzen werden aus Eisen hergestellt und verzinkt. Nach eingehender Besprechung beschließt der Gemeinderat 1. 75 000 Zehner und 25 000 Fünfer herstellen zu lassen, 2. einige Entwürfe von Münzen mit der Risikolautstabelle und dem Stadtwappen von der genannten Firma einzufordern und 3. die Entscheidung über Annahme des besten Entwurfes einer Kommission zu übertragen. Für die Lieferung der Münzen beansprucht die Firma 6-7 Wochen Zeit. In die Kommission werden außer dem Vorsitzenden die Gemeinderäte Staudenmeyer und Bächle, sowie die Bürgermeisterschubmann Wagner berufen. — Lokomotivführer Bögeler wird in das Bürgerrecht aufgenommen. — Den Schluß der Sitzung bildeten Rechnungen und Dekreturen.

Die Versorgung von Heer und Marine mit Dörrobst.

Die Versorgung von Heer und Marine mit Dörrobst durch die dafür bestimmten Betriebe muß sichergestellt werden.

Die Zulassung des freien Verkehrs mit Dörrobst würde dem entgegenstehen. Eine Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen vom 25. Juli 1918 unterlagte deshalb die gewerbsmäßige Verarbeitung von erworbenem oder selbst erzeugtem Obst zu Dörroben und den Verkauf von Dörrobst aus der Ernte 1918 vom 1. August ab. Ausnahmen sind nur zugunsten des unmittelbaren Verkehrs von Kleinerezeugern mit Verbrauchern für deren eigenen Bedarf zugelassen. Die Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 14. August abgedruckt.

Gewerbsmäßige Verarbeitung von Gemüse.

Um eine schärfere Ueberwachung der Gemüse verarbeitenden Betriebe zu ermöglichen, hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst in Ausdehnung der Bekanntmachung über Lohnordnung von Gemüse vom 17. April ds. Jahres durch eine im Reichsanzeiger veröffentlichte Bekanntmachung bestimmt, daß Gemüse sowie Erzeugnisse daraus für eigene oder fremde Rechnung nur mit Genehmigung der Reichsstelle oder der zuständigen Kriegsgesellschaft verarbeitet werden dürfen. Die Bekanntmachung ist im Staatsanz. vom 14. Aug. abgedruckt.

Pilzzeit.

(S. 2.) Pilze sind jetzt eine willkommene Beigabe für die durch den Krieg etwas mager gewordene Küche. Aber immer noch werden bei uns in Schwaben nicht genügend Pilze gesammelt. Die Pilze — in erster Linie Rehlinge und Steinpilze — wachsen in unsern Wäldern überaus zahlreich, so daß ein eifriger Sammler an einem Nachmittag ohne große Anstrengung seine 20-25 Pfund sammeln kann, je nachdem er vom Glück begünstigt ist. Rechnet man für das Pfund 40 S., so kann selbst ein Kind an einem Nachmittag 8-20 M. für sich oder seine Eltern verdienen. Schon im Interesse des Durchhaltens wäre es wünschenswert, daß alle Pilze — die ehbaren selbstverständlich — gesammelt würden. Auch in unserer Gegend gibt es viel Pilze, die nicht ungenüß verkauft werden könnten. Anstatt Kinder nutzlos auf der Straße den Tag verspielen, könnten sie gut in die Pilze gehen. Auch unter Leitung der Lehrer könnten neben dem Laubheu Pilze gesammelt werden, deren Ertrag den Kindern oder einem wohlthätigen Zweck — sagen wir den Hinterbliebenen der Gefallenen der betreffenden Gemeinde — zugeführt werden könnte. Nun gibt es leider auch Leute, die aus dem wildwachsenden Bodenprodukt Hamsterpreise zu erzielen suchen. So wurden auf dem

letzten Wochenmarkt in Ulm Phantastpreise gefordert. Aber die profitgierigen Pilzhändler und Pilzverkäufer hatten die Rechnung ohne die Ulmer Hausfrauen gemacht, die in nicht zweideutigen Versicherungen ihrem Unmut über die hohen Preise Luft machten. Es hätte nicht viel gefehlt, und es wäre zu noch lebhafteren Austritten auf dem Ulmer Wochenmarkt gekommen, so daß den Pilzverkäufern bald die Luft vergehen wüch, ungewöhnliche Preise zu fordern. Mit 60 bis 70 S. für das Pfund sollten im Kleinhandel die Pilze hinreichend bezahlt sein. Handelt es sich doch um ein wildwachsendes Produkt. Und die Ulmer Hausfrauen tun gut daran, wenn sie gegen Phantastpreise für Pilze protestieren. Die geforderten hohen Preise ganz einfach in stillschweigendem oder auch lautem Boykott nicht bezahlen.

Nachmittliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Die Störungen sind trotz der Vorherrschaft des Hoch drucks noch nicht ganz ausgeglichen. Am Samstag und Sonntag ist deshalb bei warmem und zumeist trockenem Wetter wieder Gewitterneigung zu erwarten.

Evangelische Gottesdienste.

12. Sonntag nach Trinit., 18. Aug. Vom Luce: 407. Predigtlied 399: Mein Geliebter schaue doch. 9 Uhr: Vorm. Predigt Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit der jüngeren Abteilung der Söhne. 8 Uhr: Abendpredigt, Prediger Zeller.

Donnerstag, 22. Aug. 8 Uhr abends: Kriegsbefunde, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

13. Sonntag nach Pfingsten, den 18. Aug. 8 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Amt mit Evangelienverlesung, 2 Uhr Andacht. Montag 8 1/2 Uhr Bad-Gottesdienst in Teinach. Freitag 8 Uhr Lazzarettgottesdienst, Abends 8 Uhr Kriegsbefunde.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag, vormittags 9 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Frl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

Druck u. Verlag der A. Delschlägerischen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B.: Oberpräzeptor Bächle, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

Morgen Samstag Vormittag von 8-10 Uhr, werden unter dem Rathaus

Zwiebel

verkauft, das Pfund zu 40 Pfg., bei der geringen Menge, die uns zur Verfügung steht, können vorerst nur die Buchstaben A-F mit einem Pfund auf die Familie beliefert werden. Grundbesitzer, welche eigene Zwiebeln haben, sind vom Verkauf ausgeschlossen. Die Lebensmittelbücher sind mitzubringen. Weitere Sendungen für die übrigen Buchstaben folgen.

Calw, den 16. August 1918.

Stadtschultheißenamt. A.-B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der Landwirtschaftliche Consumverein Calw ist bereit, auf seiner Geschäftsstelle (Frau Gärtner, Badstraße) bis spätestens 31. August 1918

Bestellungen auf Saatgetreide

entgegenzunehmen. Spätere Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Den hiesigen Landwirten wird dringend empfohlen, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen, da ein anderweitiger Bezug von Saatgetreide kaum möglich ist.

In letzter Zeit mehrten sich die Klagen, daß

durch Rinder Obft von den Bäumen geschlagen wird.

Ich richte daher an die verantwortlichen Eltern, Vormünder usw. die dringende Aufforderung, ihre Kinder von den Obstbäumen abzuhalten. Die Schutzmannschaft ist angewiesen, jede derartige Uebertretung zur Anzeige zu bringen, worauf strenge Bestrafung der Eltern oder der sonst für die Kinder verantwortlichen Personen durch das R. Amtsgericht erfolgt.

Calw, den 14. August 1918.

Stadtschultheißenamt. A.-B. Dreiß.

Herzliche Einladung

zum

Gemeinschafts-Fest.

Am Sonntag, den 18. August, nachmittags 2 1/2 Uhr findet in Schmied,

im Walde an dem Fußweg Schmied-Rütenbach

ein Gemeinschafts-Fest

statt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Redner: Evangelist Eichenberger u. A.

Die Geschwister der Gemeinschaft Schmied.

Berglasungen

werden ausgeführt und zum

Einrahmen

v. Bildern usw. empfiehlt sich

Gg. Gauß, Glaserei, Salzgasse 56.

Gesucht

wird für sofort für eine kleinere, ruhige Familie

nach der Schweiz (Schaffhausen)

eine tüchtig. Person

mittleren Alters, welche selbständig einem Haushalt vorstehen kann.

Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Jüngeres Mädchen

in allen Hausarbeiten erfahren

sucht gute Stelle in Calw

auf 1. September

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.



Alle Musik-Instrumente

für Haus u. Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten aller Indehör Saiten u. f. w. in reicher Auswahl empfiehlt Musikhaus

Curtz, Forzhelm, Leopoldstr. 17 (Arkaden Niedelsch-Rohbrücke.)

Großhandlung. — Einzelverkauf.

Ankauf abgepf. Grammophon-Platten und Bruch,

zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75 per kg. Ausführung aller Reparaturen und Stimmen.

Beinberg bei Liebenzell.

Allen, die uns aus Anlaß unseres schweren

Brandunglücks

geholfen haben und mit werktätiger Liebe an die Hand gegangen sind, sagen wir von Herzen

Dank und vergelt's Gott,

besonders auch Herrn Schultheiß Schaible, der Beinberger Feuerwehr, den Landjägern von Liebenzell und Langenbrand, ebenso jenem Ungenannten für seine edle Gabe.

Die ganze Familie Martini und Großmann-Wilbbad.

Handwerkskammer Reutlingen.

Sämtliche selbständigen Schreinermeister und Glasermeister des Oberamtsbezirks Calw

laden wir hiermit zu einer am kommenden

Sonntag, den 18. August, nachmittags 2 Uhr,

im „Badischen Hof“ in Calw

stattfindenden

allgemeinen Schreiner- u. Glaser-

Bersammlung

freundlichst ein. Der Geschäftsführer der Handwerkskammer, Syndikus Hermann-Reutlingen wird einen Vortrag halten über

„den wirtschaftlichen und beruflichen Zusammenschluß des Handwerks“.

Im Anschluß wird die Gründung einer Bezirksorganisation stattfinden.

Rein Beteiligter versäume diese Bersammlung!

Der Vorsitzende: R. Bollmet. Der Syndikus: R. Hermann.

Meine Bade-Anstalt

ist jeden Tag geöffnet

und empfehle mich höflich

Schnürle, Bäckerei

Spekhardt, den 15. August 1918.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir mit, daß unser innigst-
geliebter, herzensguter Sohn und Bruder



Matthäus Stahl,

Gefreiter in einem Infant.-Regt.,

Inhaber des Eisernen Kreuzes
und der 25jährigen Dienst-Auszeichnung,

am 21. Juli infolge schwerer Verwundung auf dem
Transport gestorben ist.

Allen denen, welche ihm während seiner Dienst-
zeit Liebe erwiesen haben, sprechen wir unsern
herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Der Trauergottesdienst findet nächsten Sonntag um 1 Uhr
in Altburg statt.

Ruhe sanft in fremder Erde,
Wir hoffen auf ein Wiedersehen.

Stuttgart / Gchingen D. A. Calw,
den 15. August 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Tiefbetrübt geben wir die überaus schmerz-
liche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser
treubeforgter Vater



Karl Ladner,

Schultheiß,

am Mittwoch Abend 6 Uhr an den Folgen einer
schweren Operation im Ludwigspital sanft ent-
schlafen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Schultheiß Ladner,
mit Kindern Emma und Alfred.

Beerdigung Samstag Nachmittag 2 Uhr von der
Kapelle des Pragfriedhofs Stuttgart.

Calw, den 15. August 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes
und Bruders



Kriegsfreiwilligen,

Friedrich Ungerer,

für die tröstenden Worte des Herrn Dekans, für
die lieben Besuche der beiden Herren Geistlichen
während seiner Krankheit, für die zahlreiche Betei-
ligung und Kranzniederlegung des werten Ve-
teranen- und Militär-Vereins, dem hiesigen Bezirks-
Kommando, den Herren Beamten und Unterbeam-
ten der Kgl. Bahnhstation, den Postunterbeamtknen,
den Ehrenträgern vom Vereins-Lazarett für ihre
Begleitung, sowie der übrigen Einwohnerschaft für
die so zahlreichen Blumen- und Kranzspenden und
Begleitung zur letzten Ruhestätte, dem verehrlichen
Gesangverein für den erhebenden Gesang am Grabe
sagen aufrichtigsten Dank

Ungerer, Bahnhofsaufseher, mit Familie.

Röttenbach, den 15. August 1918.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen
wir die überaus schmerzliche Nachricht mit, daß
unser lieber, guter einziger Sohn und Bruder



J. Georg,

Musketier bei einer M.-G.-R.,
Inhaber d. Eisernen Kreuzes 2. Kl.

am 30. Juli d. Js. durch Granatsplitter in den Kopf
den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

J. Georg Gall, Maurermeister, (alt),
mit Familie.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 18. d. M.,
nachmittags 1/2 Uhr in der Kirche in Röttenbach statt.

Montag, 19. August, mitt. 4 Uhr

P. K.

im „Adler“.

Schöne vierzimmrige

Wohnung

auf 1. Oktober
zu vermieten.
Badstraße 375, 2 Tr.

Ein Bank mit Lehne
2 Meter lang,
und ein Kinderbänkchen
85 cm lang
sind zu verkaufen.
Inselstraße Nr. 232.

Kurz gesägtes, trockenes

Brennholz

in Fuhren zu Mk. 20.—,
kann sofort geliefert werden.

Sägewerk Hirsau.

Je 1 Wagen schöne

gelbe Rüben

laufen auf Station Alt-
hengstett und Calw
in den nächsten Tagen für
mich ein. Bestellungen
wollen gemacht werden.

Der Tag der Ankunft der Wa-
gen wird durch Ausschellen bekannt
gegeben.

Röhm-Dalcolmo.

Dem Frontsoldaten
an die Front
Dem Rekruten
in die Kaserne
Dem Verwundeten
in's Lazarett

sendet das Buch

Weiss

Englands Politik und Entwicklung

Preis geheftet Mk. 1.30,
gebunden Mk. 2.—.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Emil Georgii
und vom
Tagblattverlag Calw.

Verkaufe 3 Stück 6
Wochen alte

Hunde (Stub)

Joh. Mohr, Spindlershof.

Mitthengstett.

Ein 10 Wochen trächtiges

Mutter-

Schwein

hat zu verkaufen
Katharine Renate Witwe.

Fertige Pflüge

Ulmer Fabrikat,

Pflugkörper, Pflugteile,

Ackerreggen,

Wieseneggen,

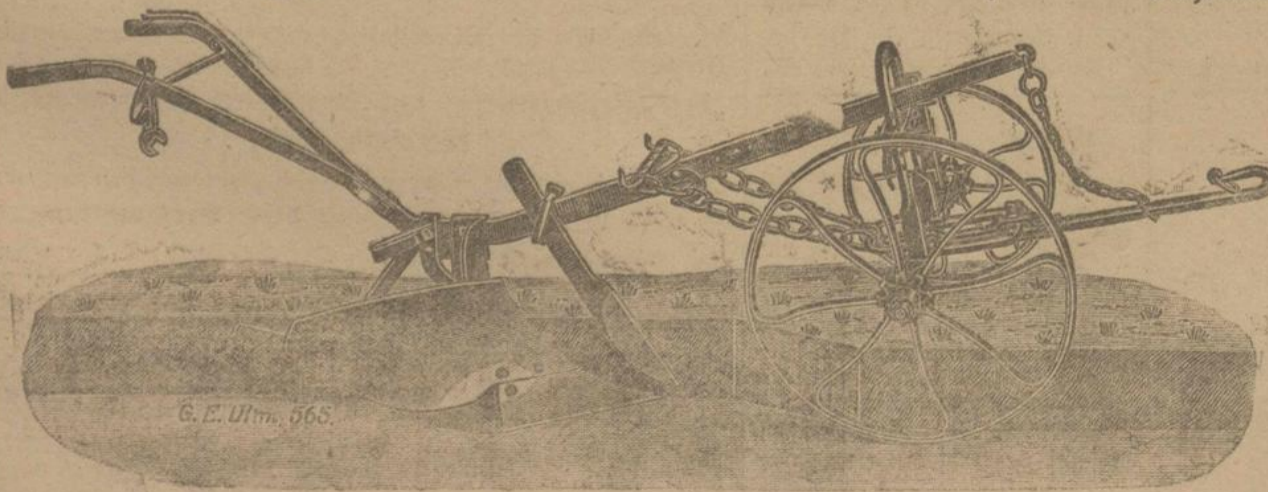
Sauchepumpen,

Eisels Patent,

Sauchehähnen, Saucheschöpfer,

Dunggabeln, Streugabeln zc.
mit und ohne Stiel,
Gabelstiele, Gabelhülsen,
Schaufeln, Spaten, Gartenrechen,
Hauen, Rärste sowie Stiele dazu,
Stiefkannen,
Viehmanthörbe,

Aegte,
Beile,
Scheiden,
Holzhapen zc.,
Baumfägen,
Holzfägen,
Baumkrager,
Rebschereen,
Futterschneid-
maschinen-
messer zc. zc.



G. E. Ulmer, 565.

empfeht

Emil Retter, Weilderstadt. Telefon Nr. 17.